LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Formen des Unmoralischen

12. Sitzung, 22.7.2019

Ideologien

Thema der letzten Sitzung:

Neid

Formen des Unmoralischen

Leitfragen

- Worin besteht die moralische Problematik des Neides?
- Inwiefern ist Neid ein Gefühl?
- In welchen Kontexten entsteht Neid?
- Inwiefern ist Neid mit Selbsterkenntnis kompatibel?
- Welche Rolle spielt die Selbsttäuschung im Neid?
- Wie ist Neid semantisch und pragmatisch verfasst?

Semantik und Pragmatik des Neides

(1) A beneidet B wegen/um C.

(2) A ist der Meinung, dass B nicht C verdient (oder nur/auch A C verdient) wegen D.

(3) A weiß, dass sie B wegen/um C beneidet.

(4) A sagt zu B: „Ich beneide Dich wegen/um C“.

(5) A gönnt B C.

Thema der heutigen Sitzung:

Ideologien

Leitfragen

- Worin bestand die nationalsozialistische "Tötungsmoral"?
- Durch welche (psychologischen) Mechanismen und Strategien lassen sich Tötungen und Massenmorde von Tätern vor sich selbst und anderen als gerechtfertigt darstellen?
- Inwiefern sind (totalitäre) Ideologien ein besonderer Nährboden für Massenmorde?
- Inwiefern können wir ideologisch bedingten Massenmord philosophisch verstehen?

Formen des Unmoralischen

Formen des Unmoralischen

„Die totale Verantwortlichkeit des Führers für alles, was im Rahmen eines totalitären Systems geschieht - von außenpolitischen Verhandlungen bis zu den Entdeckungen der Biologen und den Theorien der Mathematiker - ist für den Funktionärsapparat die wichtigste Fiktion der Bewegung, weil sie automatisch ausschließt, daß ein Funktionär sich je für das, was er tut, verantwortlich fühlen kann oder fürchten muß, zur Verantwortung gezogen zu werden. Als einer der vielen, mit denen der Führer beschlossen hat sich zu identifizieren oder die er auserwählt hat, seine Verkörperung zu sein, kann er zwar liquidiert werden, wenn sich heraus- stellen sollte, daß der Führer die Identifikation mit der ihm gerade zuerteilten Aufgabe nicht mehr wünscht; in keinem Fall wird er in die Lage kommen, sich ein solches böses Ende selbst zuschreiben zu müssen.“ (591)

Formen des Unmoralischen

„In diesem Zusammenhang hat auch die totalitäre Methode, den Funktionären niemals die Gründe für bestimmte Aufgaben anzugeben und sich auf ihren blinden Gehorsam zu verlassen, sehr viel ernstere und gewichtigere Hintergründe als die unmittelbaren Zweckmäßigkeitserwägungen militärischer Organisationen. Ein totales Verantwortungsmonopol ist nur zu erreichen, wenn es auf der Grundlage eines totalen Willensmonopols errichtet wird, wenn wirklich ein Wille sich in einer Pluralität von Menschen einheitlich manifestiert. Dies setzt voraus, daß die Grundlage der Willensbildung, nämlich das Wissen um das notwendige Hin und Her der Gründe, das aus der Vieldeutigkeit aller Umstände entspringt, seinerseits monopolisiert ist.“ (591)

Formen des Unmoralischen

„Die Idee der Ideologie ist weder das ewige Wesen vergänglicher Dinge noch die regulative Kraft der Vernunft, sie ist vielmehr ein Instrument, mit dessen Hilfe Prozesse und Ereignisse berechnet werden können. Zu diesem Instrument wird die Idee durch die ihr innewohnende Logik, durch einen Prozeß, der aus der Idee selbst folgt und der unabhängig ist von allen äußeren Faktoren. Was den Rassismus als eine entwickelte Ideologie von den früheren Rassevorstellungen unterscheidet, ist, daß hier angenonamen wird, daß im Begriff der Rasse bereits eine Bewegung - der Prozeß der Rassenkämpfe, der Sieg und Untergang bestimmter Rassen usw. - enthalten ist, daß mit anderen Worten der Geschichtsprozeß der Menschheit sich aus der Rassenideologie logisch entwickeln läßt.“ (718)

Formen des Unmoralischen

„Ideologien in ihrem Anspruch auf totale Welterklärung haben es erstens an sich, nicht das, was *ist*, sondern nur das, was *wird* was entsteht und vergeht, zu erklären. Sie haben ein Element der Bewegung von vornherein in sich, weil sie sich überhaupt nur mit dem sich Bewegenden befassen, also mit Geschichte im gewöhnlichen Sinn des Wortes.“ (718)

Formen des Unmoralischen

„Sind die Bewegungen erst einmal an die Macht gekommen, so beginnen sie, die Wirklichkeit im Sinne ihrer ideologischen Behauptungen zu verändern. Der Begriff der Feindschaft wird durch den der Verschwörung ersetzt und damit eine politische Realität hergestellt, in der hinter jeder Erfahrung des Wirklichen - wirklicher Feindschaft oder wirklicher Freundschaft der Natur der Sache nach etwas anderes vermutet werden“ (719)

Formen des Unmoralischen

Dem, was faktisch geschieht, kommt ideologisches Denken dadurch bei, daß es aus einer als sicher angenommenen Prämisse nun mit absoluter Folgerichtigkeit - und das heißt natürlich mit einer Stimmigkeit, wie sie in der Wirklichkeit nie anzutreffen ist - alles Weitere deduziert. Das Deduzieren kann einfach logisch oder auch dialektisch vonstatten gehen; in beiden Fällen handelt es sich um einen gesetzmäßig verlaufenden Argumentationsprozeß, der als Prozeßdenken imstande sein soll, die Bewegungen der übermenschlichen, natürlichen oder geschichtlichen Prozesse einzusehen. Einsicht vollzieht sich hier dadurch, daß der Verstand im logischen oder dialektischen Prozeß die Gesetze angeblich wissenschaftlich festgestellter Bewegungen nachahmt und in der Nachahmung sich ihnen einfügt.“ (719)

Formen des Unmoralischen

„Ideologisches Denken ist, hat es einmal seine Prämisse, seinen Ausgangspunkt, statuiert, prinzipiell von Erfahrungen unbeeinflußbar und von der Wirklichkeit unbelehrbar.“ (720)

„Man könnte sagen, daß es das eigentliche Wesen der Ideologie ist, aus einer Idee eine Prämisse zu machen, aus einer Einsicht in das, was ist, eine Voraussetzung für das, was sich zwangsmäßig einsichtig ereignen soll.“ (721)

Ideologie besteht in der „nie versagenden Folgerichtigkeit eines ganz abstrakten logischen Räsonierens“ (724)

Formen des Unmoralischen

Formen des Unmoralischen

„Menschen verbinden, so kalt sich das im Zusammenhang von Gewalt und Massenmord anhört, mit ihrem Handeln in aller Regel einen partikularen Sinn, und die Gewalt- und Tötungsvorgänge, um die es in diesem Buch geht, wurden von ganz gewöhnlichen Menschen, aus normalen Familien mit normalen Problemen, zum Teil ausgestattet mit akademischen Ausbildungen, Doktortiteln und humanistischer Bildung, ausgeführt. Eine traditionelle Form der Beschäftigung mit den Tätern ist - ausgehend von Beschreibungen von Täterpersönlichkeiten, die von Opfern (wie Eugen Kogon) stammten - von einem psychopathologischen Ansatz ausgegangen oder hat die Ursachen für das Handeln der Täter in autoritären Charakterstrukturen zu finden versucht. Solche dispositionellen Erklärungsansätze sind, von wenigen Einzelfällen abgesehen, untauglich, weil sich diejenigen, die Täter geworden sind, hinsichtlich ihrer Sozialisations- und Herkunftsmerkmale, ihrer Religions- und Schichtzugehörigkeit, ihres Alters, ihres Geschlechts etc. in keiner Weise von der Gesamtbevölkerung unterscheiden.“ (42 f.)

Formen des Unmoralischen

„Das bedeutet umgekehrt, dass die Persönlichkeitsmerkmale der Täter kein einheitliches Profil aufweisen: »Vielmehr unterschieden sich die Ausführenden der Vernichtungsmaßnahmen sowohl in ihrer gesellschaftlichen Stellung als auch in ihrem psychologischen Profil. Mit zunehmender Brutalität gegenüber den Juden wandelte sich deutlich auch das Rollenverständnis der Täter. Einige von ihnen legten Übereifer an den Tag, andere neigten zu >Exzessen<, wieder andere standen ihrer Aufgabe mit Vorbehalten und Zweifeln gegenüber.“ (43)

Formen des Unmoralischen

„Wenn es zutreffend ist, dass die Täter aus allen Schichten, Milieus und Regionen kamen, wenn wir in den Sozialisationsumfeldern alle möglichen Konstellationen vorfinden, kurz: wenn wir bei den Täterinnen und Tätern nichts Besonderes in ihrer Persönlichkeit finden, dann muss die Suche nach einer Antwort auf die Frage, wie das alles möglich war, bei den Prozessen und Situationen ansetzen, in denen die Täter sich dazu entschieden haben, zu Mördern zu werden. Und um wiederum diese Entscheidung rekonstruieren zu können, müssen wir herauszufinden versuchen, wie sie die Prozesse und Situationen, in denen sie sich befanden, wahrgenommen und gedeutet haben.“ (43)

Formen des Unmoralischen

„Eine Sozialpsychologie des Massenmords muss also analytisch von drei Fragen ausgehen, nämlich wie die Täter die Situation wahrgenommen und interpretiert haben, in denen sie töteten, welche Binnenrationalität (die von außen betrachtet ganz und gar irrational sein kann) ihnen ihr Handeln als sinnvoll erscheinen ließ, und wie die sozialen und psychischen Prozesse und situativen Dynamiken waren, die ihrer Entscheidung zum Töten vorausgegangen sind.“ (43)

Formen des Unmoralischen

„Menschen handeln im Rahmen von Situationen, die unterschiedliche Freiheitsgrade für ihr eigenes Tun beinhalten. Diese können in Situationen extremer Machtkonzentration auf einer Seite sehr klein sein; in der Regel sind sie selbst noch in militärischen oder paramilitärischen Gewaltkontexten relativ groß, was unter anderem damit zu tun hat, dass funktionale Prozesse desto effizienter und reibungsloser ablaufen, je mehr die einbezogenen Personen Raum für eigene Deutungen und Handlungen - und das heißt immer: partikulare Optimierungen - im Rahmen der gegebenen Aufgaben haben. Deshalb enthalten die Befehle, denen etwa die Einsatzgruppen und Sonderkommandos im Vernichtungskrieg folgen, ein hohes Maß an Unspezifität und Auslegungsspielraum, wer durch Begriffe wie »Partisan«, »Funktionär«, »Kommissar«, »Plünderer« etc. bezeichnet ist. Das können die Männer vor Ort entscheiden, und fast ausnahmslos haben sie sich für eine weite Auslegung der Begriffe entschieden. Wenn man niemanden entkommen lässt, macht man nichts falsch.“ (45)

Formen des Unmoralischen

„Allgemeiner gesagt, geht es in meiner Sicht auf die Täter um die Rekonstruktion eines sozialen Prozesses, in den die Akteure mit spezifischen Wahrnehmungen und Deutungsmustern eintreten und dessen Interpretation sie zu Handlungen veranlasst, die ihnen selbst als sinnhaft erscheinen. Das nenne ich partikulare Rationalität, und dieser Begriff bezieht sich auf die Interpretationen, Schlussfolgerungen und die daraus resultierende Praxis eines Handelnden, nicht auf einen philosophischen Begriff von Vernunft oder substantieller Rationalität. Das Rationale ist in dieser Sicht, um Helen Fein zu zitieren, nicht notwendigerweise das Gute, es kann auch in höchstem Maße unmenschlich sein.“ (46)

Formen des Unmoralischen

„Es handelt sich bei kollektiven Gewalttaten in der Regel nicht um unerklärliche Eruptionen, sondern um wiederkehrende soziale Vorgänge mit einem Anfang, einem Mittelteil und einem Schluss, und diese Vorgänge werden von denkenden Menschen und nicht von Berserkern erzeugt. Genozidale Prozesse entwickeln freilich selbst eine innere Dynamik - im Mittelteil wird möglich, was zu Anfang noch ganz undenkbar erschien und Gewalt selbst ist nicht prinzipiell destruktiv: Sie hat am Schluss eine neue Struktur geschaffen, die vor der Gewalt noch nicht da war. Ob diese Struktur im Ergebnis in Staatsbildungsprozessen nach ethnischen Kategorien besteht oder etwa in einer nachhaltigen sozialpsychologischen Wirkung wie der, dass man sich Juden nach dem Holocaust vor allem als Opfer vorstellt, ist an dieser Stelle unerheblich - es geht darum, Gewalt in ihrer strukturbildenden Funktion zu verstehen und Gewaltakteure als denkende Menschen zu beschreiben, um das Entstehen genozidaler Prozesse dann beobachten und womöglich verhindern zu können, wenn sie noch im Werden sind.“ (14)

Formen des Unmoralischen

„Mit diesem prozessualen Charakter von Massenmorden und Genoziden hängt ein zweiter gegenwartsbezogener Grund zusammen, der es als notwendig erscheinen lässt, dem Handeln der Täter tiefer auf den Grund zu gehen, als es bislang der Fall war. Obwohl die Systemtransformationen, die wir am Ende der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts erlebt haben (und die noch keineswegs zum Abschluss gekommen sind), die Möglichkeit äußerst rapider gesamtgesellschaftlicher Veränderungsprozesse noch einmal deutlich vor Augen geführt haben, fehlt bislang noch jede soziologische oder sozialpsychologische oder auch historische Theorie sich selbst dynamisierender sozialer Veränderungsprozesse.“ (15)

Formen des Unmoralischen

„Ein gesellschaftlicher Prozess, in dem die radikale Ausgrenzung von Anderen zunehmend als positiv betrachtet wird und der schließlich das Tötungsverbot in ein Tötungsgebot verwandelt, bildet gewissermaßen den ersten Kreis des Tatzusammenhangs. Dieser Kreis schafft eine dynamische gesellschaftliche Deutungsmatrix, die den individuellen normativen Orientierungen und ihren Veränderungen einen Rahmen gibt. Dieser kann fallweise über- oder unterschritten oder ignoriert werden; er ist aber für die Analyse von Täterhandeln deswegen von Bedeutung, weil die Entscheidungen für das eigene Handeln nicht rein situativ und individuell getroffen werden, sondern immer auch an diesen größeren Rahmen gebunden sind - in dem Sinne etwa, dass die wahrgenommene Legitimität einer Judenerschießung durch einen gesellschaftlich dominanten Antisemitismus und Rassismus oder, noch allgemeiner, durch eine nationalsozialistische Moral kontextualisiert ist.“ (16)

Formen des Unmoralischen

„Dieser Rahmen verändert sich in den zwölf Jahren zwischen 1933 und 1945 rapide, und er ist wichtig für die Wahrnehmung einer gegebenen Situation durch den Einzelnen - sei es eine Situation, in der man vor der Frage steht, ob man es sich erlauben sollte, in einem jüdischen Geschäft einzukaufen, sei es eine, in der die Gewalt der »Reichskristallnacht« beobachtet wird, sei es eine der angeordneten Erschießung jüdischer Kinder. Denn Situationen werden grundsätzlich interpretiert, bevor eine Schlussfolgerung gezogen und eine Entscheidung für das eigene Handeln (oder Nichthandeln) getroffen wird - und in solche Interpretationsprozesse gehen gesellschaftlich dominante Normen ebenso ein wie situativ gebildete Gruppennormen, sozialisierte Werthaltungen, religiöse Überzeugungen, vorangegangene Erfahrungen, Wissen, Kompetenz, Gefühle usw. usf.“ (16)

Formen des Unmoralischen

„Die soziale Situation und ihre Deutung durch einen Akteur bildet mithin einen zweiten, inneren Kreis des Tatzusammenhangs. Dieser ist in sich differenziert - nach den Erwartungen und Erfahrungen, mit denen jemand in die Situation kommt, nach den Modi der Bewältigung der gegebenen oder sich ergebenden Aufgaben, den dabei auftretenden Problemen und vorgenommenen Korrekturen des eingeschlagenen Wegs, die neue Entscheidungen nach sich ziehen usw. Erst wenn dieser Kreis für eine gegebene Tat beschrieben werden kann, öffnet sich analytisch der Raum für die Betrachtung eines dritten, nun eher individuellen Kreises des Geschehens: die Einschätzung des eigenen Handlungsspielraums durch den jeweiligen Akteur.“ (16 f.)

Formen des Unmoralischen

„Ein solcher Spielraum ist nicht einfach objektiv gegeben; er ist davon abhängig, ob und wie ein Akteur ihn wahrnimmt, welche möglichen Konsequenzen er bei der Entscheidung für diese oder jene Option (mitschießen oder »sich drücken« oder sich verweigern etc.) erwartet, bevor er sich schließlich für eine entscheidet. Erst auf dieser Ebene kommt Psychologie ins Spiel - denn die Interpretation des Spielraums und die auf dieser Basis gezogene Schlussfolgerung ist auch von persönlichen Dispositionen, biographischen Erfahrungen, individuellen Einstellungen und Überzeugungen, der Handlungskompetenz usw. abhängig.“ (17)

Formen des Unmoralischen

„Eine Tat spielt sich also im Rahmen mehrerer Kontexte ab, die von der gesellschaftlichen bis zur individuellen Ebene zu unterscheiden sind. Mit Hilfe einer solchen Unterscheidung lässt sich nicht nur beschreiben, was die Akteure getan haben, sondern auch, wie sie als Personen die jeweilige Situation wahrgenommen, welche situativen Bedingungen ihr Handeln bestimmt haben und unter welchen überindividuellen, jenseits der Grenzen der subjektiven Zurechnung liegenden, sozialen und normativen Rahmenbedingungen das jeweilige Handeln stattfand.“ (17)

Eine schöne vorlesungsfreie Zeit!